

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 fl.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „
Monatlich . . .	— „ 70 „

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Ign. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Für die einspaltige Petitzeit
à 4 kr., bei zweimaliger Ein-
schaltung à 7 kr., dreimaliger
à 10 kr.
Inserationsstempel jedesmal
30 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 131.

Freitag, 12. Juni 1874. — Morgen: Anton v. B.

7. Jahrgang.

Lehrerelend in Krain.

Wiederholt mußten wir seit dem Oktober vorigen Jahres, also seit nun gut acht Monaten verschiedenen Nothschreien der krainer Lehrer Ausdruck geben und die betreffenden Behörden an ihre Pflicht mahnen, dafür zu sorgen, daß den Lehrern rechtzeitig ihre Bezüge ausgezahlt werden. Die amtlichen Organe waren gleich dahinterher mit der Versicherung, das sei bereits geschehen oder werde, wo es noch nicht der Fall sei, in kürzester Frist geschehen. Nun kamen aus mehreren Orten Oberkrains erneute Klagen, daß die Lehrer, namentlich des steiner Bezirkes, noch immer ohne Gehalt und thatsächlich der Verzweiflung und der Verhungerung nahe seien. Die amtlichen Versicherungen, die Lehrer hätten ihre Gehalte ausbezahlt erhalten, die jeder Begründung entbehren, hatten für viele Lehrer noch die Unannehmlichkeit, daß nun die Gläubiger mit dem Amtsblatte in der Hand über sie herfallen und kategorisch die Rückzahlung der Darlehen fordern, womit die Armen seit Monaten ihr Dasein gefristet.

Es klingt unglaublich, daß Landesauschuß, Schulbehörden und Gemeinden dieser Noth und Bedrängnis gegenüber nur taube Ohren und ein Herz ohne Gefühl haben. Nach den bestehenden Reichsschulgesetzen sind die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer nach langem Widerstande in der vorletzten Sitzungsperiode endlich auch von unserem klericalen Landtage im Gesezwege geregelt worden und hätten

die neuen Bestimmungen mit 1. Oktober 1873 ins Leben treten sollen. Wie wir aber gesehen, ist dies auch heute nicht der Fall. Ein ähnlicher Schandrian, wie er hierzulande beliebt wird, ist selbst in dem an Absonderlichkeiten reichen Oesterreich ohne Beispiel. In allen Kronländern sind die Rechte und Pflichten der Lehrer in bezug auf die Gemeinden und das Land und hinwiederum die Ansprüche, welche von den Behörden, dem Lande und den Gemeinden an den Lehrer gestellt werden können, nicht bloß auf dem Papiere gesetzlich geregelt, sondern auch praktisch in Geltung. Der Lehrer weiß, was er zu leisten hat, er weiß dafür aber auch, was er an Bezügen, Wohnung u. s. w. fordern kann. Und in der Regel ist die Stellung der Lehrer in den österreichischen Kronländern infolge der Landesgesetzgebung eine solche geworden, welche den Lehrer bei Ausübung seines schweren Berufes wenigstens von drückenden Nahrungsvorgen befreit.

Andero aber in Krain. Nicht nur trat die klericale Majorität der Landesvertreter den neuen Schulgesetzen mit ausgesprochener Abneigung entgegen, nicht nur war man bestrebt, den Zustand der Rechtslosigkeit und unwürdigen Abhängigkeit des Lehrerstandes so lange als möglich zu conservieren, nicht nur blieb man bei Normierung der Bezüge derselben weit hinter derjenigen der Nachbarländer zurück, man erhebt auch noch allerhand Anstände, den Lehrern wenigstens das elende Bettelgeld richtig auszahlen und läßt dieselben Monate lang ohne allen und jeden Gehaltsbezug.

Daß dieser Zustand der fortdauernden Rechtslosigkeit bei einem Theile des Lehrerstandes ein unleidlicher, ein für das Land im hohen Grade verderblicher und schädlicher ist, wer anders, als die schadenfrohen Klericalen, wird sich dieser Ansicht verschließen? Wer sollte nicht gegen solche Mißstände seine Stimme erheben und nach Abhilfe rufen! Ohnehin wandern die besten Lehrkräfte, kaum daß sie die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt, nach andern Kronländern aus, wo es für sie Recht und Ansprüche nicht bloß auf dem Papiere gibt, wo sie selbe in gesetzlicher Weise geltend zu machen vermögen, während in Krain alles von Gnade oder einem günstigen Zufall abzuhängen scheint. Wie mancher von den Lehrern, die den Wanderstab ergreifen, möchten ihrer Herzensneigung folgen und im Lande bleiben, an welches Familienverhältnisse und die Neigung zur heimathlichen Scholle sie fesseln, wenn ein Zustand geschaffen würde, welcher die Existenz des Volksschullehrers überhaupt erträglich erscheinen ließe.

Es ist wirklich das größte Mißgeschick dieses Landes, daß in der Bevölkerung und seiner Vertretung in Landtag und Gemeinde noch so wenig Sinn und Verständnis für eine gesunde Entwicklung des Volksschulwesens herrscht. Je kargerlicher der Boden für die Bedürfnisse der Bewohner sorgt, je weniger entwickelt die natürlichen Hilfsquellen des Landes sind, um so höhern Werth sollte man auf die geistige Ausbildung legen, umso mehr dafür sorgen, daß das Volk erwerbsfähig gemacht werde durch

Fenilleton.

Die Fortschritte der Geologie.

(Schluß.)

Weit mehr Aussicht auf Erfolg bietet eine andere Reihe von Erscheinungen, die sich in allen Sedimentformationen mehr oder weniger deutlich wiederholt — ich meine die wechselnden Süß- und Salzwasserschichtungen und die wechselnden Tief- und Seichtbildungen in den Formationen, die auf eine in längern oder kürzern Perioden sich ändernde Tiefenlage des Meeresbodens hinweisen.

Bisher hat man diesen Wechsel ausschließlich auf säculare Bodenschwankungen zurückgeführt. Erst Dr. J. H. Schmid in Köln hat einen neuen Weg gezeigt, der zugleich die Aussicht gewährt, an der Hand directer Beobachtung zu einer exacten Lösung des Zeitproblems zu führen. Schmid sucht nemlich jenen Wechsel aus säcularen Schwankungen des Meeresspiegels zu erklären und gründet seine neue Theorie auf eine eingehende Analyse des Fluthphänomens*). Er weist nach, daß infolge der

Drehung der großen Aze der Erdbahn, die sich in einer Periode von 21,000 Jahren vollzieht, die Sonne mit veränderlicher Anziehungskraft auf die Wassermassen der verschiedenen Oeane wirke und daß infolge davon durch Ebbe und Fluth eine Wasservertreibung zwischen der nördlichen und südlichen Hemisphäre stattfindet. Abwechselnd in Perioden von 10,500 Jahren wird bald die eine, bald die andere Erdhälfte vorwiegend oceanisch, indem das Meeressniveau auf jeder Erdhälfte langsam um etwa zwei Fuß im Jahrhundert (also um 210 Fuß in 10,500 Jahren), steigt und wieder fällt*). Diese

achtungen zur weitem Begründung der Theorie von der Umkehrung der Meere.“ Görlitz, 1871. — „Die neue Theorie periodischer säcularer Schwankungen des Seespiegels.“ Münster, 1872. — „Das Fluth-Phänomen.“ 1873.

* Größere Schwankungen des Meeresspiegels in längern Perioden lassen sich nach der Schmid'schen Theorie aus veränderten Perihelstellungen der Erde erklären, die mit den Perioden der größten Excentricität der Erdbahn zusammenfallen. Die nördliche Hemisphäre wird z. B. die größte Ueberfluthung erfahren, wenn bei größter Excentricität der Sommer der nördlichen Hemisphäre mit dem Perihel zusammenfällt, die geringste, wenn bei kleinster Excentricität das Perihel in den Frühling und in den Herbst fällt. — Für die Nichtigkeit der Schmid'schen Anschauung sprechen namentlich auch die durch die genauesten Fluthbeobachtungen nachgewiesenen Niveauschwankungen der Ostsee und des adriatischen Meeres, die in Perioden von neun Jahren sich

Theorie macht uns nicht allein die durch so viele Thatfachen bestätigte fortschreitende Ueberfluthung der Südhemisphäre und die entsprechende Trockenlegung der Nordhemisphäre verständlich, indem sie die Theorie von der säcularen Hebung der nördlichen Continente in ein Sinken des Wasserspiegels umkehrt, sondern sie erklärt auch ungezwungen alle früher angeführten Erscheinungen in den Schichtenreihen der Formationen, welche auf eine periodisch wechselnde Tiefenlage des Meeressbodens hinweisen.

Schmid selbst hat durch die Vergleiche der detaillirtesten Schichtenprofile nordamerikanischer und deutscher Kohlenablagerungen dargethan, daß diese Kohlenablagerungen durch einen regelmäßigen Wechsel von lange dauernder Trockenlage und lange dauernder Ueberfluthung entstanden seien und daß die diesen Wechsel verursachenden Schwankungen des Seespiegels sich über die Meere der ganzen nördlichen Hemisphäre gleichmäßig erstreckt haben. Für die westfälische Kohlenablagerung an der Ruhr ergibt die Rechnung, daß sie bei wahrscheinlich 240 Horizonten der Trockenlage, wie aus den Schichten-

vollziehen und nach der Schmid'schen Theorie aufs einfachste aus der sich allmählig verändernden Stellung des Perigäums des Mondes erklären, die an eine achtzehn- bis neunzehnjährige Periode gebunden ist.

* Dr. J. H. Schmid, „Die Umkehrungen der Meere und die Eiszeiten.“ Köln, 1869. — „Thatfachen und Beob-

materielle und geistige Arbeit. Allein der Anwälte des Aberglaubens und der Unwissenheit gibt es leider noch zu viele, die ein Interesse daran haben, den eigenen geistigen Stumpfheit und die eigene Engherzigkeit auch in der Masse des Volkes zu erhalten. Darum werden sie, wo immer sie das große Wort führen, nie und nimmer der wirklichen Ordnung, der Hebung und Verbesserung des Volksschulwesens das Wort reden, wohl aber, wo sie können, demselben Hindernisse bereiten.

Zuvörderst packen sie den Bauer bei der empfindlichsten Seite, beim Geldbeutel, und suchen ihn gegen die neue Ordnung der Dinge einzunehmen, indem sie die Unerforschlichkeit der Geldmittel vorschützen, welche die Schulgesetze zu ihrer Durchführung verlangen. Wie es mit der Knappheit der Mittel für Schulzwecke in Wirklichkeit aussieht, davon wissen wir ein Lied zu singen. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß zu allen erdenklichen, den Aberglauben und das faulenzende Mönch- und Pfaffensthum unterstützenden Zwecken Geld in Hülle und Fülle vorhanden ist. Braucht der Dechant oder Pfarrer einen neuen Pferdestall, ein schönes Wirthschaftsgebäude, gilt es kostbare Fahnen, goldstrogende Messgewänder, ein „prächtig Geläute“ für unterschiedliche Kirchen anzuschaffen, braucht die Köchin einen neuen Sparherd, der Herr Pfarrer einen Porzellanofen, da ist das Geld bald gefunden, und sollten tausende und aber tausende dazu benötigt werden. Soll aber dem Lehrer sein Gehalt bezahlt, für die Schule Bücher, Wandtafeln, Bänke und die unentbehrlichsten Lehrmittel angeschafft werden, dann ist der Klagen über die entsetzliche Armut des Volkes kein Ende. Für Jesuitenmissionen waren stets viele hunderte von Gulden verfügbares Geld in kürzester Zeit aufzutreiben, ja man hatte noch Zeit, kostbare Arbeitswochen zu opfern, um sich die Höllenqualen schildern und in geistigen Wahnsinn hineinpredigen zu lassen; soll aber an Stelle der elenden Barake, die nicht einmal zu einem Kuhstall geeignet, ein ordentliches Schulhaus gebaut werden, du lieber Himmel, da fehlen alle Mittel, da ist des Sammers und des Wehklagens kein Ende. Für den nichtsnutzigen „Peterspennigschwindel“, für den „Gefangenen im Vatican“, für die „Mission in Afrika“, in Bulgarien, in Bosnien u. s. w. ist immer Geld aufzutreiben; im Nothfall weiß man auch alte dumme Weisheiten zu entdecken und zu beschwören, daß sie ihre armen Verwandten unberücksichtigt lassen und für allerlei clericale Zwecke bedeutende Summen vermögen. Handelt es sich aber darum, dem Erzieher und Bildner der Kinder, dem Lehrer, seinen sauer verdienten Gehalt auszuzahlen, ja denselben vor dem Verhungern zu bewahren, da herrscht aller-

profilen hervorragt, 5,040,000 Jahre zu ihrem Aufbau gebraucht habe.

Es ist klar, daß bei solchen Untersuchungen mancherlei Irrthümer möglich sind, welche die Richtigkeit der gezogenen Folgerungen bedenklich trüben können. Vor allem wird man sich vor Augen halten müssen, daß in den verschiedenen geologischen Perioden große Erdtheile eine Tiefelage erreicht hatten, welche die Hinterlassung deutlicher Spuren jener Niveauschwankungen ausschloß, während wieder in andern, weniger tief liegenden Strecken wirkliche Bodenerhebungen sich damit combinirten. Die durchgreifende Prüfung der Schmid'schen Theorie wird also weitumfassende Untersuchungen und große Vorsicht in der richtigen Würdigung gewisser säcularer Modificationen der Erdoberfläche erfordern. Aber das glaube ich dennoch aussprechen zu können: diese Theorie eröffnet uns die Perspective, daß wir auf dem Wege der fortgesetzten genauesten geognostischen Beobachtung nach und nach zu einer vollständigen Chronologie der Erdgeschichte gelangen. Man hat es dabei mit Vorgängen zu thun, die einen Theil der großen Weltordnung bilden — mit Vorgängen, welche als Resultat ewiger Geize sich mit unänderlicher Genauigkeit wiederholen, wenn auch in Zeiträumen, welche unvergleichbar größer sind, als

orten ein Elend und eine Geldklemme, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt worden.

Wir aber rufen euch zu, ihr guten Landsleute, thut die Augen auf, baut keine Brutstätten des Aberglaubens, sondern Schulen, unterstützt nicht die finstern Pläne eurer Verdummer und Blutjauger, sondern die Lehrer und Erzieher, die eure Kinder zu bessern und glücklicheren Menschen machen, in denen auch für die Erwachsenen der Fortschritt der Zeit, besonders in landwirthschaftlicher Hinsicht, gelehrt wird.

Politische Rundschau.

Laibach, 12. Juni.

Inland. Der österreichische Kirchenconflict ist trotz aller pomphaften Ankündigungen einiger feudal-kerlicher Organe noch nicht zur praktischen Geltung gekommen. Gegenüber der unlängst vom „Prager Abendblatt“ constatirten Thatsache, daß ein concreter Fall bischöflicher Widerspenstigkeit nicht vorliege, antwortet „Czech“ mit der Phrase: „Der Kirchenconflict ist da; er ist durch die confessionellen Gesetze geschaffen.“ Weiter erklärt der „Czech“, es seien die „böhmischen Bischöfe durchaus nicht in Zweifel darüber, ob sie den Widerstand gegen die confessionellen Gesetze beginnen sollen oder nicht. Ihre Opposition ist organisiert, wird es auch bleiben nach Maßgabe aller thatsächlichen Verhältnisse, die sie nicht verschuldet haben. Es handelt sich nur darum, welchen Grad diese Opposition erreichen, und in welcher Weise sie durchgeführt werden soll.“ Diesen Drohungen gegenüber genügt wohl der Hinweis darauf, daß die confessionellen Gesetze bei ihrer vollen Anwendung eine auslangende Handhabe gegen jeden bischöflichen Widerstand bieten. Sie leisten eine Gewähr dafür, daß jeder Kampf, welcher der Staatsgewalt muthwillig ausgedrungen wird, nicht zum Nachtheile der Autorität der letzteren ausfällt.

Dem englischen Blatte „Tablet“ schreibt sein wiener Correspondent über die Vorgeschichte zur letzten confessionellen Gesetzgebung folgendes: „Die Gesetzentwürfe waren dem Parlamente kaum vorgelegt, als sowohl der Cardinal Primas von Ungarn wie auch der Cardinal Fürst Schwarzenberg in persönlichen Besprechungen den Kaiser aufmerksam machten, was für beleidigende und ungerechte Bestimmungen gegen die Kirche in diesen Gesetzen enthalten seien. Die beiden Kirchenfürsten baten Se. Majestät, zu bedenken, daß die Ausführung dieser Gesetze schreckliches Unheil über Oesterreich bringen müsse und daß der Kaiser selbst, sobald er die Gesetze genehmige, die letzten Bande trennen würde, die ihn mit seinen katholischen Unterthanen vereinigen. Auf diese Vorstellungen antwortete der Kaiser: „Ich weiß alles, aber nachdem ich genöthigt (der englische

alle geschichtlichen Zeiten — mit Zeiträumen, gegen welche Menschenleben Secunden sind.

Damit komme ich zum Schluß meiner Rede. Die Lebensgeschichte der Erde in ihren allgemeinsten Zügen liegt klar vor uns. Einzelheiten werden noch lange verborgen bleiben. Aber Epoche auf Epoche des Verlauses sind mit zweifelloser Sicherheit erkannt. Vom glühend flüssigen Ball bis zu seiner allmähigen Erstarrung, von der überwiegenden Thätigkeit vulcanischer Kräfte bis zu derjenigen des Wassers, von der Entstehung der ersten Organismen bis zur Herrschaft des Menschen hat die Forschung die Vorgänge, welche die Erde zu dem gemacht, was sie heute ist, aufgedeckt. Für diese Erdentwicklung verlangt aber die moderne Geologie das Zugeständnis einer Zeitdauer, die sich zu der gemeinen menschlichen Vorstellung von der Zeit ebenso verhält, wie, so lange die Erde als Mittelpunkt der Welt galt, die alte Vorstellung von den Entfernungen der Gestirne zu den wahren Dimensionen des Raumes. Im Fortgang der wissenschaftlichen Erkenntnis erweitert sich das einmal die Vorstellung vom Raum, das anderemal die Vorstellung von der Zeit, und die rasch fortschreitende Forschung schiebt die Horizonte immer weiter hinaus, bis der Gedanke da anlangt, wo er stille steht — in der Ahnung des Unendlichen.

Ausdruck ist übrigens noch schärfer) bin, diese Gesetze zu genehmigen, bin ich auch fest entschlossen, allen meinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sie so milde und so selten als nur möglich in Anwendung kommen sollen.“

Das Reichsgesetzblatt publicirt heute eine Verordnung des Handelsministers, mit welcher das längst angekündigte neue Eisenbahn-Betriebs-Reglement für die diesseitige Reichshälfte eingeführt und die gleichzeitige Einführung desselben in Ungarn bekannt gegeben wird. Das neue Eisenbahn-Betriebs-Reglement ist bekanntlich im Einverständnis mit der deutschen Reichsregierung ausgearbeitet worden und wird demnach ein Geltungsgebiet umfassen, welches Oesterreich, Ungarn und das ganze deutsche Reich in sich begreift.

Bekanntlich wurden die vielen inneren Fragen, an welchen Ungarn leidet, in neuester Zeit auch noch durch jene der slovakischen Gymnasien vermehrt. Die seither gepflogenen Untersuchungen haben in der That ergeben, daß namentlich an dem evangelischen Gymnasium in Raasdorf der Jugend Abneigung gegen den ungarischen Staatsgedanken systematisch eingefloßt wird. Gegen dieses Treiben hat sich nun nicht nur die Vertretung mehrerer slovakischer Municipien ausgesprochen; eine Kirchencommission, welche vor einiger Zeit unter Vorsitz des Superintendenten Czekus das Gymnasium untersuchte, hat auf Grund ihrer Wahrnehmungen sogar beschlossen, in der nächsten Districtsoberversammlung den Antrag zu stellen, daß dem Obergymnasium in Raasdorf die Concession und jede Betheiligung aus den Kirchenmitteln zu entziehen, es als aufgehoben zu erklären und den Zeugnissen der mit dem Gymnasium verbundenen Präparanden die Gültigkeit abzuerkennen sei.

Ausland. Das Bisthümergesetz hat bereits seine erste Anwendung gefunden. Der Oberpräsident von Posen forderte auf Grund desselben das dortige Domcapitel zur Wahl eines Bisthumsverwesers auf. Es steht außer Zweifel, daß dieser Anordnung keine Folge geleistet werden wird, so daß nach Ablauf einer zehntägigen Frist ein Regierungscommissär mit der Verwaltung der Diöcesen Posen und Gnesen beauftragt werden kann. Derselbe ist bereits in der Person des Regierungsrathes Raffel designirt. Augenblicklich führt noch der Weihbischof Janizewski die Geschäfte des seines Amtes entsetzten Grafen Ledochowski. Gleichzeitig mit der seitens des Oberpräsidenten ergangenen Anforderung wurden das Vermögen des erzbischöflichen Stuhles sowie die Kassen des Consistoriums und des geistlichen Seminars von der Regierung mit Beschlagnahme belegt. Es ist nunmehr abzuwarten, ob der Heilige Stuhl seine Drohungen verwirklichen und die beiden Diöcesen mit dem Interdicte belegen wird.

Nach einer römischen Correspondenz der „Allg. Ztg.“ wird von wohlunterrichteten Personen behauptet, der Papst habe die Fürstin Witwe von Thurn und Taxis ersucht, allen ihren Einfluß aufzubieten, um den Professor Döllinger zur Anerkennung des Infallibilitätsdogmas zu bewegen. Die Fürstin habe ihre guten Dienste versprochen und noch während ihres hiesigen Aufenthaltes alles mögliche gethan, Döllinger vermittelst seiner hier lebenden Freunde zu Unterwerfung unter den Vatican zu bewegen. Aber alle Versuche seien bis jetzt fruchtlos geblieben. Nach demselben Berichtsteller hat der Cardinal-Erzbischof von Paris, Monsignore Guibert, eine Privataudienz beim Papste gehabt und ihm bei dieser Gelegenheit einen bescheidenen Peterspennig von 150,000 Francs zu Füßen gelegt.

Das Resultat der jüngsten Parlamentswahlen in Belgien hat die politische Lage nur insoweit verändert, als die ohnedies schwache Majorität, über welche das clericale Cabinet verfügte, noch mehr zusammengeschmolzen ist. Die Clericalen sind in der Deputiertenkammer nur mehr um zwölf, im Senat um vier Stimmen stärker als die Liberalen. Wider alles Erwarten hat Gent conservativ gewählt, sonst hätten sich die Parteien völlig die

Wage gehalten. Das Ministerium Malou kann nun mit dieser Majorität allerdings zur Noth regieren, aber es wird noch gründlicher als bisher schon auf eine prinzipielle Politik verzichten müssen. Es wird deswegen noch abzuwarten sein, ob es nicht doch die Kammer aufzulösen für gut findet; jedenfalls werden die Liberalen diese Forderung nunmehr unbedingt stellen müssen.

Von dem nördlichen Kriegsschauplatz in Spanien wird gemeldet, daß der Brigadier Priarte ein Bataillon Carlisten und hundert Mann Cavallerie aus Sanguesa, welches sie besetzt hatten, vertrieben und mehrere Gefangene gemacht hat. Sanguesa liegt im östlichen Navarra am Flusse Aragon und nahe an der aragonischen Grenze. — Don Carlos' Bruder Alfonso ist unter schlechten Vorzeichen über den Ebro gegangen. In der Provinz Tarragona, wo er bei Flix den Fluß überschreiten sollte, haben die Carlisten in den letzten Tagen mehrere Niederlagen erlitten.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein mit bloßem Auge sichtbarer Komet. Der am 17. April von Coggia in Marseille entdeckte Komet wird schon in wenigen Tagen mit freien Augen zu sehen sein. Er steht noch immer innerhalb des Dreiecks, welches vom Polarstern, von Alpha im großen Bären und von Capella gebildet wird, unweit der Sterne 42 und 43 im Kameleopard. Er bleibt bis Mitte Juli in diesem Dreieck; dann geht er mit beschleunigter Bewegung und bei rasch zunehmender Helligkeit (er nähert sich der Erde) gegen den kleinen und großen Löwen und weiter nach Süden. Im Juli und August wird er auch für die südliche Hemisphäre eine schöne Erscheinung gewähren. Am 7. Juni abends wurde er mit einem Theaterperspective sehr deutlich gesehen; im Kometensucher zeigte er einen Schweif von $\frac{1}{2}$ Grad Länge. Die Helligkeit des Kometen wird, nach den bisherigen Rechnungen, im Juni und Juli wachsen und Anfangs August nahe das 50fache ihres gegenwärtigen Betrages erreichen.

— Hexenprocesse in Mexiko. Eine Depesche im „New York Herald“ datirt aus Mexiko, 18. Mai, meldet, daß Senor Castillo, Alcalde von Jacobo im Staate Sinaloa, dem Präfecten seines Districts den amtlichen Bericht erstattet hat, daß er einen gewissen John Maria Bonilla und dessen Weib wegen Hexerei arreterieren, verurtheilen und lebendig verbrennen ließ. Das amtliche „Diario“ bestätigt diesen Vorfall und fügt hinzu, daß der gedachte Beamte seitdem gezwungen war, ein anderes altes Weib und deren Sohn derselben Ursache wegen verbrennen zu lassen.

— Man macht sich kaum einen Begriff von der Menge Holz, welche zum Bau und Unterhalt der Eisenbahnen nöthig ist. Nach dem „American Paper“ beträgt die Zahl der in den Vereinigten Staaten gegenwärtig im Gebrauche befindlichen Schwellen 150 Millionen, für welche 750,000 Acres gut bewachsenen Waldes notwendig sind. Die Schwellen halten ungefähr 5 Jahr, für den jährlichen Unterhalt bedarf man also 30 Millionen Stück, wozu man jährlich 150,000 Acres Wald fällen muß. Gewiß man nun, mit welcher Schnelligkeit die amerikanischen Eisenbahnen beständig an Ausdehnung zunehmen, so wird man es hoch an der Zeit finden, daß Eisen die Holzschwellen ersetze.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiermit die Herren Vereinsmitglieder zur 52. Versammlung einzuladen, welche Samstag den 13. Juni l. J., abends 8 Uhr im Casinozimmer stattfindet.

Tagesordnung.

1. Vortrag über Schwurgerichte.
2. Bericht des Abgeordneten Dr. Schaffer über die abgelaufene Session des Reichsrathes und der Delegation.

— (Spende.) Herr Johann Bapt. Baumgartner sen. hat der freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 20 fl. gespendet.

— (Warum die Schullehrer keine Gehalte beziehen.) In der Sitzung des k. l. Landesausschusses am 5. Juni wurde beschlossen, bei der Landesregierung um einen Vorschuß aus der Staatskasse für die Gehaltsbezüge der Volksschullehrer einzuschreiten, da die Steuerämter noch nicht begonnen haben, die Steuerumlagen für Schulzwecke einzuhoben, aus dem Landesfonde aber für seit dem 1. October 1873 neu systemisirte Schullehrergehalte schon so viele Vorschüsse gegeben wurden, daß der genannte Fond aus den im letzten Landtage festgestellten präliminarmäßigen Einkünften pro 1874 nicht mehr in der Lage wäre, noch weiterhin für die Gehalte der Volksschullehrer Vorschüsse zu leisten.

— (Fagelschäden.) Am 8. d. nachmittags um 2 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter über die Drtschaft Saplana, Bezirk Umgebung Laibach. Das Hagelwetter vernichtete drei Grundbesitzer alle Feldfrüchte; der Wollenbruch schwebte von den Aedern den ganzen Humus ab. — Ein schwerer Hagelschlag traf am 10. d. die Drtschaften Ober- und Unterbruschnja, Wisowitz, Dobrutine, Stefansdorf und Roste; in den drei erstgenannten Gemeinden wurden die Feldfrüchte total und in den drei letztgenannten zum Theile vernichtet. Die k. l. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach ordnete bereits die Schadenerhebung an.

— (Zum Beginn des meteorologischen Sommers.) Allenthalben hat nun der Sommer seine Herrschaft geltend gemacht und mit mächtiger Hand versucht, die Schäden, die ein hartnäckiger Nachwinter an unseren Kulturen anrichtete, zu heben und wie allgemein und von überall bestätigt wird, ist ihm dies auch zum großen Theil gelungen. Daß der Sommer mit seiner vollen Kraft in die Action trat und all seine ihm zu Gebot stehenden Mittel benützte, um diesen so wohlthätigen Zw.ck zu erreichen, zeigt uns ein Blick in die telegraphischen Witterungsberichte der k. l. meteorologischen Anstalt: überall hohe, ja sehr hohe Temperatur, heiteres Wetter tagsüber, abwechselnd mit ziemlich ergiebigen warmen Regnen in der Nacht, hie und da Gewitterregen, doch, wie bis jetzt bekannt, nur selten begleitet von verderbbringendem Hagel oder außergewöhnlich starken Winden. Bei uns zeigte das Thermometer schon wiederholt über 30 Grad Celsius im Schatten und übersteigt seit 1. Juni beständig die Normaltemperatur um mehrere Grade. Im Küstenlande, besonders zu Triest, zeigte dasselbe schon am 9. d. morgens 7 Uhr 27.5 Grad Celsius im Schatten.

— (Das verstärkte Comité der Weinbauer) hielt Sonntags in Marburg eine Versammlung, in welcher die zum Schutze des Ruinweines zu ergreifenden Maßregeln besprochen wurden. Das Comité anerkennt, daß nicht nur durch die eigentliche „Weinfabrication“, sondern noch mehr durch die unter der Benennung „Weinverbesserung und Schulung“ immer mehr überhandnehmende Fälschung des Ruinweines mittelst dessen Verfälschung mit fremden, im Destillations-, überhaupt künstlichen Wege gewonnenen Producten das Vertrauen des Publicums in die Beschaffenheit und Zuverlässigkeit des Weines, die Consumtionslust und somit auch der Absatz und Preis des Weines tief geschädigt wird; daß der Weinbau sich gegenüber des schädigenden Einflusses der Weinfabrikation gar nicht, gegenüber der Weinfälschung aber nur in unzureichender Weise schützen kann und es werden daher Referenten bestellt, welche dem Comité ihre Resultate bei der am 19. Juli stattfindenden Sitzung mitzuteilen haben werden. Zu Referenten wurden ernannt die Herren Dr. Hutschkofler, Dr. Sernec, J. Ruchmann und Marco; die Fragen, welche Gegenstände der Verhandlung bilden, sind: Selbsthilfe in der U. production, 2. Befehlgebung, betreffend die Kunstweinezeugung und Weinverbesserung, 3. Befehlgebung, betreffend den Weinhandel (Zoll), Weinagenten, 4. Verzehrungssteuer und Bruchwesen.

— (Verkehr auf der Südbahn.) Dem letzten Jahresberichte der Südbahn ist auch eine Ta-

belle über den Verkehr und das Erträgnis in jenen Stationen beigegeben, deren Erträgnis 40,000 fl. im Jahre 1873 überstieg. Danach betrug das Erträgnis in Villach 395,780 fl., in Klagenfurt 264,043 fl., in Prävali 143,204 fl., in Unterdrauburg 129,959 fl., in Paternion-Feistritz 81,869 fl., in Spital 72,299 fl., in Klusdorf 65,297 fl., in Oberdrauburg 60,257 fl., in Graz 1,556,644 fl., in Leoben 698,082 fl., in Laibach 599,641 fl., in Marburg 339,446 fl., in Cilli 260,541 fl., in Lienz 59,361 fl. u. W.

— (Behandlung von in Briefkästen vorgefundenen Briefen mit und ohne Werthinhalt.) In den Briefsammelkästen vorgefundene, nach Art gewöhnlicher Briefe couvertierte und verschlossene derlei Briefe werden den Aufgebern, insofern dieselben aus den Siegelabdrücken zc. erkennbar sind, uneröffnet zurückgestellt. Nicht zurückstellbare und nicht in der für Geldbriefe vorgeschriebenen Form gefiegelte Briefe mit declarirten Einschläffen von Geld- oder Werthpapieren werden im unveränderten Zustande belassen und nach genauer Ermittlung und Notirung des Gewichtes auf dem Umschlage als Fahrpostsendung behandelt. Das Porto wird ohne Rücksicht auf die allfällig zur Frankierung des Briefes verwendeten Briefmarken nach dem Fahrpost-Tarife bemessen und dem Adressaten angerechnet. Bei unverschlossenen vorgefundenen Briefen wird der declarirte Geld- und Werthinhalt in Gegenwart zweier oder wenigstens eines Zeugen sichergestellt, der Befund auf der Rückseite des Briefes bestätigt und dieser nach Wiedereinlegung des vorgefundenen Inhaltes in der oben angegebenen Weise versiegelt und behandelt. Werden in den Briefsammelkästen Briefe mit declarirten Einschläffen von Geld- oder Werthpapieren vorgefunden, welche in der für Geldbriefe vorgeschriebenen Weise gefiegelt sind, so werden dieselben ohne Weiteres als Fahrpostsendungen behandelt. Das Gleiche geschieht mit Sendungen in gewöhnlicher Briefform, welche andere Gegenstände mit Werthangabe enthalten und den Aufgebern nicht sofort zurückgestellt werden können.

— (Hauptverhandlungen beim k. l. Landesgerichte in Laibach.) Am 17. Juni: Johann Senik, Diebstahl; Baril. Rosal und zwei Genossen, schwere körperliche Beschädigung; Thomas Tomšic, Diebstahl; Franz Verlogar, Diebstahl; Franz Prosek, Beruntreuung. — Am 18. Juni: Valentin Jelenc, Lufas Werhar, Kaspar Martincic, schwere körperl. Beschädigung; Silvester Cirar, öffentl. Gewalthatigkeit; Michael Gregoric, Diebstahl. — Am 19. Juni: Johann Osenar, schwere körperl. Beschädigung; Josef Groznik und Franz Magister, schwere körperl. Beschädigung; Martin Sajin, Diebstahl. — Am 24. Juni: Mauthaus Koeder, Diebstahl. — Am 25. Juni: Johann Tomše, Franz Ros, schwere körperl. Beschädigung; Franz und Ana Jamsek, Diebstahl. — Am 26. Juni: Franz Jelenc, Diebstahl; Euard Ferdunio, schwere körperl. Beschädigung.

Wiener Börse vom 11. Juni.

Staatsfonds.	Per 100	Per 100	Handbriefe.	Per 100	Per 100
Spec. Rente, 30. Jap.	89.35	89.45	lg. 80. Bod.-Anst.	95.00	95.50
do. do. 20. Jap.	74.70	74.80	do. in 33 J.	83.75	84.00
do. do. 1854	8.50	99.00	ation. d. W.	91.30	91.50
do. von 1860, ganz	107.75	108.00	ng. Bod.-Anstalt.	85.50	85.75
do. von 1860, hant	110.00	111.00			
Prämien d. 1864	130.50	131.00			
			Prioritäts-Obl.		
			Frans-Josefs-Bahn	101.75	102.00
			Öst. Nordwestbahn	96.50	96.75
			Leobenbahn	79.00	79.50
			Staatsbahn	39.00	39.50
			Südb.-B. 500 fl.	108.50	109.00
			do. 500 fl.	95.50	95.75
			Loose.		
			Arbitr.	162.00	162.50
			Rubels-R.	11.75	12.00
			Wechsel (3 Mon.)		
			tugob. 100 fl. (Süd. B.)	98.70	99.00
			Frankf. 100 fl.	98.90	99.00
			Hamburg	54.85	54.95
			London 10 fl. Sterl.	1.81	1.82
			Paris 100 Francs	44.30	44.40
			Münzen.		
			Öst. Münz-Ducaten	5.33	5.34
			do. Francs	8.95	8.95
			Preuß. Ruffenrheine	1.65	1.66
			do. Silber	105.70	106.00

Papier-Rente 69.35 — Silber-Rente 74.65 — 1860er Staats-Anlehen 107.75 — Bankactien 589 — Credit 219.75 — London 111.75 — Silber 105.80 — 20-Francs-Stücke 8.94.

Vormittags heiter, nachmittags bewölkt, Wolkenzug aus Südwest, schwacher Ostwind. Wärme: morgens 6 Uhr + 15.4°, nachmittags 2 Uhr + 27.2° C (1873 + 23.0°, 1872 + 14.6° C.) Barometer im Fallen 733.28 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme 21.0°, um 2.7° über dem Normale.

3. Feilb., Musik'sche Real., Dragotus, BG. Tschernembl — 3. Feilb., Zakrajel'sche Real., Großoblat, BG. Laas. — 1. Feilb., Magaj'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Ubel'st'sche Gemeindereale ad Brämalb, BG. Senofsch. — 3. Feilb., Gril'sche Real., Unterjemon, BG. Feistrij.

Miscellen.

Ein drastisches Heilmittel. Das "Journal de Lyon" erzählt folgenden drastischen Fall: „Ein Arzt wurde unlängst zu einem Bauer in der Umgehung von Lyon gerufen, welcher an einem typhösen Fieber litt. Der Arzt verordnete dem Kranken unter anderem auch ein kaltes Bad. Am nächsten Tage erschien der Arzt abermals und erkundigte sich nach dem Kranken. Der Bruder desselben sagte traurig zu dem Arzte: „Ich glaube, das kalte Bad hat meinem Bruder schlecht bekommen, er ist fast todt.“ — „Was,“ erwiderte der Arzt, „vielleicht hat man den Kranken zu lange im Bade gelassen?“ — „Das kann schon sein, denn der Strick ist gerissen.“ — „Der Strick!“ rief der Arzt entsetzt. — „Kun ja,“ sagte der junge Bauer, „wir haben keine Badewanne, darum liehen wir den Bruder mittelst eines Strickes, den wir ihm unter den Armen befestigten, in den Brunnen hinab. Als er das Wasser spürte, schlug er so um sich, daß der Strick zerriß. Wir mußten nun eine Leiter, einen neuen Strick u. s. w. holen; das dauerte wohl drei Viertelstunden.“ — „Aber Ihr seid ja verückt. Zeigt mir rasch Euren Bruder.“ Nachdem der Arzt zu dem Sterbenden, welcher regungslos dalag, geführt wurde, verordnete er tüchtige Frottierungen und nach kurzer Zeit konnte sich der Arzt überzeugen, daß das Fieber vollständig verschwunden und der Kranke außer aller Gefahr sei. Das angeführte Journal fügt noch hinzu, daß die Geschichte absolut wahr sei.“

Angelommene Fremde.

Am 12. Juni.

Hotel Stadt Wien. Weiß, Kfm., Frankl, Schuh, Schulz und Schröder, Reisende, Wien. — Panzer, Hdlsm., und Blesner, Reifniß. — Kömer, Beamtenstättin, Steyer. — Hofmann, Kfm., Triest. Hotel Elefant. Edelmann, I. I. Ministerialrath, und Waldhansel, Wien. — Abramsberg, Gutsbesitzer, Wippach. — Verlic, Sisset. — Koblter, pens. Beamte. — Jrgel mit Gemahlin, Graz. — Zelonscheg, Besitzer, Oberlaibach. — Burgstaller, Triest. Hotel Europa. Peyer, Specteur, Rume. Kaiserv. Oesterreich. Pekar, Senofsch. — Josefa Krasser, Gili. Sternwarte. Grebens, Großschäz. — Tercani, Handelsm., Seisenberg. Mohren. Nideritsch, Apotheker, Laibach.

Verstorbene.

Den 11. Juni. Anton Matenje, Gutsbesitzer, 75 Jahre, Krakenvorstadt Nr. 8, Entkräftung. — Andreas Berward, Infirmarmer und gewesener Zimmermann, 73 J., Grabischavorstadt Nr. 60, Zehrfieber. — Leopoldine Plechan, Lebzelters- und Gutsbesitzerskind, 7 Monate, St. Petersthorstadt Nr. 54, Blattern.

Literarische Neuigkeiten!

Vorräthig und zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wachenhusen, Herzengolthaha. 2 Bde. Roman, 3 fl. 60 kr. Auerbach Verth., Waldfried. 3 Bde. 10 fl. 20 kr. Hackländer, Kainzeichen. Roman in 4 Bänden, erscheint in 14 Lieferungen à 45 kr. Kohl, Beethoven, Liszt und Wagner. 3 fl. Goering, Eshem der kritischen Philosophie. 1. Band, 2 fl. 70 kr. Lübbe, Vorschule zum Studium der kirchlichen Kunst. Mit 226 Illustrationen, 6. Auflage, 3 fl. 60 kr. Stahr Adolf, Lessing, sein Leben und seine Werke. 2 Bde., 7. Aufl., 3 fl. 60 kr. Falke Jakob, die Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung 1873. 1. Abth. die Länder, 2. Abth. die Industriezweige, à 2 fl. Deutsche Lehr- und Wanderjahre, Selbstschilderungen berühmter Männer und Frauen. 2 Bde. à 2 fl. 40 kr. Koffegger, Silber- und Hadbrett. Gedichte in obersteier. Mundart. 2. Auflage, 1 fl. 50 kr. Das Buch der Bücher, Sterne vom Denker- und Dichterkimmel aller Zeiten und Völker. In Aphorismen von Gg. Berg, 2 Bde. 8 fl. 40 kr. Lehmann, die bildende Kunst in der Gegenwart. Gedentbuch an die Kunsthalle der Wiener Weltausstellung. 2. Auflage, 2 fl. Schiller's Leben. Geistesentwicklung und Werke, neu bearbeitet von Heinrich Viehoff. Erscheint in 10 Lieferungen à 45 kr. Kümelin Gustav, Shakespear-Studien. 2te Auflage, 3 fl. 60 kr. Benedix Rod., die Shakespearomanie. 4 fl. 20 kr. Christen Abda. Vom Wege, 1 fl. 35 kr. Heine's sämtliche Werke. Neue vermehrte Ausgabe, erscheint in 54 Lieferungen à 30 kr. Saphir's ausgewählte Schriften, 8. Auflage, erscheint in 40 Lieferungen à 30 kr. Müller und Mothes, illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des germanischen Alterthums des Mittelalters und der Renaissance, mit 100 Abbildungen, erscheint in ca. 12 Hefen à 60 kr. Ditto Spamer's, illustriertes Handelslexicon, Nachschlagebuch über alle Gegenstände und Verhältnisse des Handels- und Weltverkehrs, mit 800 Abbildungen, erscheint in vier Bänden von je 20 Lieferungen à 30 kr. Lukanus, die Staatshilfe und die Predilbahn, 50 kr. v. Kayserfeld, Dr., zwei Reden über Revision der Gemeindeordnung, 20 kr. Hübnert, Dr. Otto, statistische Tafel aller Länder der Erde. 23. Auflage, J. 1874, 30 kr. Das Staatsrecht in Versen. Heft 1, 2, à 60 kr. Dr. Helain, österreichische Handelsgesetze, 6 fl. Die Jesuitenfacultät in Innsbruck, 60 kr. Vater Brutel, die rationelle Kirche, 50 kr. Dr. Padner, über die Abfassung von Testamenten, sowie über Erbrecht und Erbschaftsangelegenheiten, 4. Auflage, 1 fl. 50 kr. Dr. Adler, die Pflichten und Rechte der Geschwornen, 50 kr. Die neuen österreichischen Gesetze seit 1868, in besonderen Hefen, deren jedes für sich ein abgeschlossenes Ganze bildet, zu haben. Die Hefen Nr. 1-7 bilden zusammen einen Band, der broschirt 2 fl. 70 kr., gebunden 3 fl. 30 kr. kostet. Nr. 1: Kassenrechtliche Gesetze (Chegegesetz — Schulgesetz — Intercessionelles Gesetz). 30 kr. Nr. 2: Vollzugsvorschrift zum Chegegesetz — Aufhebung der Buchergesetze — Aufhebung der Schuldkast — Unification der Staatsschuld und Coupons-

steuer — Organisation der posit. Behörden — Aenderungen im Amortisationsverfahren — Bestimmungen für inländische Expresbrieife — Vorschriften über telegraphische Geldanweisungen, 30 kr. Nr. 3: Das Wehrgesetz vom 5. Dezember 1868 mit den Nachtragsverordnungen vom 22. Dezember 1868 und 3. Februar 1869, 40 kr. Nr. 4: Die Concursordnung vom 25. Dezember 1868, 60 kr. Nr. 5: Volksschulgesetz — Landwehrgesetz — Handelskammergesetz — Schwurgerichte in Prefsachen — Regulierung der Grundsteuer, 30 kr. Nr. 6: Die Gewerbeberichte — Verfahren bei der grundbücherlichen Bertheilung von Liegenschaften, 30 kr. Nr. 7: Grundbuchgesetz vom 25. Juli 1871 — Außerordentliche Berufung in Strafsachen und Verfahren bei Strafschub- und Gnadengesuchen, 25. Juli 1871, — Notariatszwang bei einigen Rechtsgeschäften und die wichtigsten Bestimmungen der neuen Notariatsordnung, 50 kr. Nr. 8: Das Bagatell- und Mahnverfahren, 20 kr. Nr. 9: Das neue Maß und Gewicht Erläuterung des Gesetzes und für jedermann verständliche und in allen Vorkommnissen des Handels und Handelsbrauchbare Umwandlungs- und Preisumrechnungstabellen, broschirt 60 kr., steif gebunden 75 kr. Nr. 10: Die Rechte und Pflichten der Arbeiter und Arbeitgeber, 30 kr. Zhiel, Nahrungs- und Genussmittel als Erzeugnisse der Industrie. 2 fl. 10 kr. Kubel & Ziemann, Anleitung zur Untersuchung von Wasser. 2. Auflage, mit Holzschnitten, 2 fl. 10 kr. Dr. Pettenkofer, über den gegenwärtigen Stand der Cholerafrage, 90 kr. Berth, die mythischen Erscheinungen der menschlichen Natur. 2 Bde., 2. Auflage, 8 fl. 40 kr. Berth, die Anthropologie. 2 Bde., 9 fl. Leonhard, Grundzüge der Geognosie und Geologie. 3. Auflage, mit Holzschnitten, 4 fl. 60 kr. Naumann, Elemente der Mineralogie. 9. Auflage, mit Holzschnitten, 7 fl. 20 kr. Prantl, Lehrbuch der Botanik, mit Holzschnitten, 1 fl. 80 kr. Seubert, Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde, 6. Auflage, mit Holzschnitten, 3 fl. 60 kr. Wiesner, die Rohstoffe des Pflanzenreiches, mit Holzschnitten, 9 fl. Klein, naturwissenschaftliche Bilder und Etizzen, 3 fl. Siegmund, gemeinnütziges Kräuterbuch, mit Illustrationen. Broch. 2 fl., geb. 2 fl. 50 kr. Hildebrand, die Verbreitungsmittel der Pflanzen. Mit Holzschnitten, 2 fl. 40 kr. Bain, Geist und Körper, die Theorien über ihre gegenseitigen Beziehungen. 2 fl. 40 kr. Vaghot, der Ursprung der Nationen. 2 fl. 40 kr. Vogel, die chemischen Wirkungen des Lichts und die Photographie. 3 fl. 60 kr. Bernstein, naturwissenschaftliche Volksbücher. 4. wohlfeile Gesamtausgabe, erscheint in 40 Lieferungen à 18 kr. Hallier, Deutschlands Flora, Abbildung und Beschreibung der wildwachsenden Pflanzen. 9. Auflage. Mit 500 color. Kupfertafeln, erscheint in 100 Lieferungen à 60 kr. Berne Julius, Reise um die Erde in 80 Tagen. 1 fl. 50 kr. — — — Reise um den Mond. 1 fl. 50 kr. — — — Von der Erde zum Mond in 97 Stunden 20 Minuten. 1 fl. 50 kr. — — — Zwanzigtausend Meilen unter'm Meer. 2 Bde., 3 fl.

— — — Reise nach dem Mittelpunkt der Erde. 1 fl. 50 kr. Wolff, der Brand des Getreides, seine Ursachen und seine Verhütung. 90 kr. Delius, die Kultur der Wiesen und Grasweiden. 2 fl. 70 kr. Versch, die Krankheiten des Weines, Untersuchungen über ihre Ursachen. Mit 30 photographischen Tafeln, 10 fl. Loebe, Handbuch der rationellen Landwirtschaft. 5. Auflage, 7 fl. 20 kr. Kirchbach, Handbuch für Landwirthe. 7. Auflage v. Dr. Birnbam, 2 Bde., 8 fl. 10 kr. Judesch, die Forsteinrichtung. 7. Auflage, 4 fl. 60 kr. Schumacher, der Ackerbau, die Lehre von der Bodenbearbeitung und Feldbestellung. Mit Holzschnitten, 4 fl. 80 kr. Merk, Handbuch der praktischen Hauswirthschaftslehre. 6. Auflage, 1 fl. 70 kr. Lucas, Rathschläge zur Förderung der Obstkultur. 40 kr. Taschenberg, Schutz der Obstbäume und deren Früchte gegen feindliche Thiere, 1 fl. 70 kr. Wolff, praktische Düngerlehre. 5. Aufl. 1 fl. 20. Zühlke, Gartenbuch für Damen. 3. Auflage, mit Holzschnitten, geb. 4 fl. 80 kr. Schlipf, populäres Handbuch der Landwirtschaft. 7. Auflage, mit Holzschnitten, 3 fl. 60 kr. Hochstetter, das Kantuchen, 4. Auflage, 60 kr. Goethe, der Weingarten, Anleitung zur Kultur der Reben. Mit Holzschnitten, 1 fl. 50 kr. Rohde, die rationelle Schweinezucht. 2. Auflage, mit Holzschnitten, 5 fl. 40 kr. Schapmann, alpenwirthschaftliche Volkschriften. 2 Bde., 3 fl. 40 kr. Pathe, die Maulbeerbaumzucht und der Seidenbau. 2. Auflage, mit Holzschnitten, 1 fl. 20 kr. Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Mit Holzschnitten, 9 fl. Mayer, die Mechanik der Bäume. 2. Auflage, 4 fl. 80 kr. Keller, Berechnung und Construction der Triebwerke. Mit Holzschnitten, 4 fl. 20 kr. Schmaroda, Lehrbuch der praktischen Restaust. 3. Auflage, mit 9 Tafeln, 2 fl. 60 kr. Ullmann & Meyer, das Schießpulver, die Explosivkörper und die Feuerwerkerei. Mit Holzschnitten, 4 fl. 50 kr. Hübnert Alex., ein Spaziergang um die Welt. 2 Bde., 7 fl. 20 kr. Schlosser's, Geschichtskalender. 5. Jahrgang 1873, 1 fl. 80 kr. Buckle's, Geschichte der Civilisation in England. Deutsch von Ruge, 5. Auflage, 2 Bde., 8 fl. 10 kr. Hildebrand, Frankreich und die Franzosen im 19. Jahrhundert. 2. Auflage, 3 fl. Doublert, Geschichte des Alterthums, 4 fl. 50 kr. Friedr. von Sellwald, Kulturgeschichte in ihrer naturlichen Entwicklung bis zur Gegenwart. Erscheint in 10 Lieferungen à 72 kr. Seemann, kleine Mythologie der Griechen und Römer. Mit 63 Holzschnitten, geb. 2 fl. 40 kr. Noë, italiensches Seebuch. 3 fl. 60 kr. Ritter's geographisch-statistisches Lexicon. 5te Auflage, unter der Redaction v. Dr. Otto Denne am Rhyn, erscheint in ca. 20 Lieferungen à 90 kr. Schmidt's Geschichte der Pädagogik. 8. Auflage, Band 1 und 2, à 3 fl. 60 kr. Fr. Guth, praktische Methodik mit Lehrgängen und Lehrproben, 2. Auflage, 3 fl. 60 kr. Noire Ludwig, pädagogisches Stizzenbuch. 3 fl. 60 kr.